

201 Weifenfeld	U 1782 Weifenfeld	Keder.
202 † Wendelschof	UG	Hofstätte, im 30jährigen Krieg ausge- storben, von 1653 – 1672 im Eigentum der Gemeinde, dann verkauft.
203 Weiffenhols	GLW Urk 1490. U 1674 U 1721 Weiffenhols	Wiesen. (Weiffen = Wasen, Grasboden.)
204 * Wolfsader	U 1674 U 1721	Keder im Kehlensgrund. Es sollen dort früher Wolfsstallen, Wolfs- gruben gelegen haben.
205 * Wolfsbudel	U 1674 U 1721	Keder im Kehlensgrund.
206 * Wolfsgrube	U 1674	Grube am Dorfausgang gegen Wertheim. (Sage vom Musikanten, der darin unfrei- williger Weise übernachtete und die ganze Nacht zur Verzückung des Raubtiers auf der Geige spielte.)
207 * Zehntgasse	-	Dorfgasse, wo die ehemalige Zehntsteuer stand.
208 * Zehntsteuer	-	Ehemalig fürstlich Löwenstein-Wertheim- sche Zehntsteuer. Jetzt zu einem Wohnhaus umgebaut; im Besitz des Steuernehmers und Postagenten Wiehner. (1783 gebaut, 1787 vergrößert.)
209 * Zwerchäder	GLW Urk 1440 Zwerche- morgen	Keder im Rainfeldboden. (Zwerch = quer. Von der Lage der Keder).
210 * Zwerch- äder	-	Keder im Roth. Form eines Zwerchfaßs. Eigentum des Ratsschreibers Friedrich.



## Aus einem alten fränkischen Arzneibuch.

Von  
Apotheker **A. Wrede**, Wertheim.

(Fortsetzung.)

Die Rezepte aus vorliegendem Arzneibuch enthalten meistens Stoffe aus dem Pflanzen- und Tierreich, sowohl ganze Tiere als Eingeweide oder Excremente werden zu Heilmitteln verwendet. Nur einige wenige Stoffe aus dem Mineralreiche kamen zur Arzneizubereitung in Anwendung. Einige interessante Originalvorschriften aus dem älteren Arzneibuch mögen Einblick bieten:

Ein Trank vor Apostemen der Brust  
D. Jacobi Theodori Tabernaemontani

Ein Aniswasser in den Apostemen der Brust sehr nützlich, das Auf-  
werffen zu fördern / nimb Anisamen, kleine gewaschene Rosinlein, ge-  
waschene und zerschnittene Marsilia, Frege, Märzenweyl, solche stück  
gefäubert und zerschnitten in eine geschraupte zihnerne Flasche getan u.  
2 maß frisch Wasser darüber gegossen. Laß darnach 4 Stund in einem

Kessel mit siedendem Wasser sieden, zu einem täglichen Trankh anstatt des Weins zu gebrauchen.

Ein Trankh, erwärmet die Brust und Lungen, vertreibt das Reichen u. das schwerlich ästhen, erwaichet und löset ab allen zähen Koder u. Schleim u. bereitet den das er mag leichtlich ausgeworfen werden, vertreibt auch also den alten kalten Husten.

Nimb Angelikawurzel, Bibernellenwurzel, Beilwurzel, Edelgamänderlem, die obersten Spisseln von Isop, Stabwurz, Anisfamen, Fenchelsamen, Aronwurzel, Bergwurz, thue alle diese Stücke in eine Flasche mit Schraube u. thue noch ferner hinzu 5 oder 6 Unzen verschäumten Honigs, frisch Bronnenwasser 1 Elsäßer Maß oder 4 Kramer Pfundt, schraube die Flasche zu u. setze sie in ein Kessel mit siedendem Wasser und laß 4 Stund darin sieden, dann laß es kalt werden, dann thue die Flasche auf und seiße den Trankh durch, davon gib alle morgen u. Abendt jedesmal ein paar Stund vor den beiden Imbissen 4 Unzen davon, fein warm zu trincken.

Herrliche gute Brustküchlein  
die seind trefflich zu dem Husten

Nimb deß weißen Zuckerkandis, schoenen weißen Mandornzucker jedes rein gestoßen, rein gestoßen Semmel- oder Craftmehl, weißen Tragant u. Gumm. arabicum in gutem Rosenwasser 24 Stunden gewaichet; diese Stücke all soll man wohl mit einem Stempel in einem Mörserstein stoßen u. durcheinander arbeiten, daß es ein dicker Taig werde, davon soll man dann runde Kügelein formieren u. die mit einem Hölzlein, darauf ein Röslein oder Sternlein geschnitten, trüchhen oder zeichnen, so werden schoene Küchlein darauß, die soll man von sich selbst lassen trucken werden u. zum Gebrauch behalten. Diese Küchlein seindt trefflich gut zu dem Husten, so man jeder weilen ein paar davon nimbt u. eins nach dem andern im Mundt zerschleichen laßet und sitzlich hierin laßet.

Das Leidweh gleichsam in einem „Hui“ zu vertreiben — soll durch einen Blühwein mit Enzian, Ingwer und Zucker erreicht werden.

Vor den Stein

Fuchsblut mit Wein getruncken bricht den Stein in einer Nacht oder Peterling u. Bibernellenwasser zusammen ist auch gut.

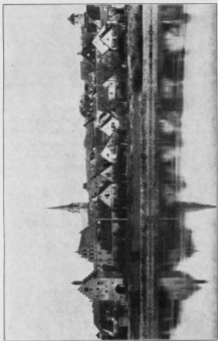
Vor Harnleiden

Nimbt 4—5 Heeringsseelen u. halb soviel Krebsaugen zu Pulver gemacht u. in Petersilienwasser eingenommen.

Merzenhasenpulver (gebrannt) hilft auch.

ferner Hechtangen, Krebsaugen u. gelben Agstein in warmen Wein getruncken.

Wenn ein Kind geboren u. ist schwach und kraftlos dann hilft also:



Euffeld am Main. Vom Mainufer gesehen.

Wie mans soll streichen, auch unten und oben zu blasen, Honig einstreichen, in Milch, Bier und Wein baden, Klingeln u. dergl. thun, weiß eine jede Badmutter wohl u. daneben soll man dem Kinde Wein ins Angesicht oder Aqu. vitae oder Wasser des Lebens in etliche Tröpflein auf die Zunge fallen lassen und das Geschaffte (Kind) wohl damit reiben, auch soll man dem Kind ein Säcklein mit Würze in Malvasier gewaichet auf das Bletlein legen u. läue Würz und hauch das Kind damit an u. schmier seine Pulsader damit u. Zwiebeln in die Nasenlöcherlein reiben, durch Gotteshilf erquicket (?) sich das Kind, so anders ein Leben in ihm ist.

Ein Pulver den Frauen einzugeben, das erhellt das kräftige Herzgeblüt u. wehret der Wundsucht.

Nimb den 3ten Teil eines ungar. Goldguldens, klein gefeilt u. Hirschherzbeinlein, laß auch klein feilen u. 1 Lot Muscaten, das gieb dem Weib ein mit 1 Köffel voll Wein uf die Zeit wann die Kindsnot am größten u. daß es jezund soll geboren werden, das erstaerket das Herz trefflich u. läßt nichts böses zusallen, erhält des Herzens Kraft und Geblüt. Ist ganz wohlbewehret.

Für Spul- und Madenwürmer werden verschiedene Mittel angegeben, die heute noch als Volksmittel verwendet werden, wie Hopfenranken, Rainfarn, Knoblauch. Als Abführmittel dazu für Kinder die Frucht von Röhrenzint.

#### Vor die Wassersucht

Destillier ein Wasser im Magen von Regenwürmer, des Wassers trinth Abends und Morgens 2 Köffel, thus viele Wochen, Du wirst Wunder erfehen, was Gott durch so ein Oering ding thut.

#### Vor die Seelsucht

Ein gewiß vor die Seelsucht

Nimb den blauen Aggeleiwurzel, stoß die zu Pulver dazu thu eines Pfennigs schwer Safran, mische es zusammen, nimm es mit warm Wein, decke Dich zu u. schwiße wohl, das thue 3 Abend.

ein anderes Mittel dazu sind: die gelben Heutlein auf den Hühnermagen mit Tausendguldenkraut u. Zucker vermischet, haselnußgroß einnehmen.

#### Vor den Eoth

Nimb Kreiden, Zucker u. Muscat, das brauch wann Du wilt u. so oft Du wilt, is gar gut.

#### Vor die Ruhr

Nimb Roth Bolus, Weirauch, Mastin, rote Ros, Granatschalen u. Blumen, das gelbe Sämlein aus den Rosen, Terra sigillatae Muscaten u. derre Eischen, bereittete Corallen vermisch zu Pulver, ein goldguldenschwer mehrmals täglich eingenommen in einen frischen Ey oder Rotwein.

Als Purgirmittel werden gebraucht

Purgier-gummi (Gumigutti) cremor tartari, Rhabarber, Turbith optimi (Tubera Jalapae) Senneblätter.

Eine Vorschrift zu einer linden Purgation lautet: Nimb 12 Zwetschgen, 11 Feigen, 1 handvoll kleine Weinbeeren, 5—6 Lot Senneblätter, in 1 Maß guten Wein sieden, morgens und Abends thu einen Trunk davon.



Salzfeld a. St. Rathaus.

Eine Wundt-Salben, damit einem Verwundeten, ohne alle Meister geholfen mag werden.

Nimb wildt Schweinschmalz, Beerenchmalz, Regenwürmer gepulvert, Blutstein gepulvert, das Moos eines Todtenkopfes alles klein gepulvert.

Ein Blutstillungsmittel wird hergestellt aus: Nimb aus dem Beins haus das Moos von den Todten beinen, thus in ein dünnes Schleyerlein



Sulzfeld a. M. Partie am Rathaus.

u. bind es uf die Wundt. Alsobald solches erwärmet, so verstehet das Blut u. das ist in großer Not bewert (?)

Ein anderes Blutstillungsmittel benennt sich: Ein gewiß u. bewehrt Stücklein vor das Bluten der Wunden, Nasen und wenn nichts hat wollen helfen, so hat dieses geholfen:

Nimb einen schwarzen neuen Filzhut, den schneid gantz klein, soviel des Filzes an Gewicht soviel nimb auch Schweine(dreck) der wohl dürr ist, vermische es zusammen in einem Neuen verglasten Hafen, u. daß der Hafen nit gar voll ist, den klaid erst zu u. seze ihn in ein Backofen u. laß es zu Pulver brennen, darnach stoß es klein und hängs auf in 4 Stuben und wenn sich ein Mensch hat verblut, so nimb Veinerüchlein und schabe Fähelein davon u. streue des Pulvers darauf u. truckhs darnach in die Wunden u. laß es 3 Tag liegen u. stecke auch Fehlein in die Nasenlöcher, so die Nase blutet, das Blut verstehet, das ist ein Meisterstück vors Bluten.

Andere Rezepte für Wundbehandlung enthalten: Mastix, Aloe, Myrrhe und andere Harze (der modernsten Wundtherapie entsprechend), oder Eierschalen zu Pulver gebrannt mit „Eya clar“ (Eiweiß) vermischt auf die Wunde gelegt.

„Wer sich Sprennt hat“, dem wird der Saft eines zerstoßenen ungekochten Krebses empfohlen, auf die Wunde zu legen. „Für den Wurm am Finger“ sollen Spiegelfedern vom Pfähen (Pfau) zu Pulver gebrannt den Wurm zum „Sterben“ bringen.

## Ob ein Mensch sterbe der Krankheit

Nym ein reyn weyß tuchlin, wasche es in des Menschen Harn, der da krank ist, henks an die Sonnen, empfengt das tuchlin ein andere Farbe den es vor hat gehabt so stirbt der Mensch one Zwenfell thut es dasselben nit, dan so wasche den Sichen mit seinem harn.

oder ein anders auch bewert

So nym einer frawenmilch die einen Knaben seugt u. des Kranken harn mische das zusammen, fleuffet es durcheinander so geneset der Siech. Ist aber das sich die Milch schendet von dem harn, so stirbt er gewißlich.

Vor Hitz u. Durst.

Der echte natürliche Durst ist nichts anders als eine übrige Hitz u. Mangel der Feuchtigkeit, welcher entweder von der Hitz u. Derre der Leber oder von Erhitzung Colerae oder von Seniesung vieler salziger Speiß u.



Einzelbild a. M. Oberer Maintorturm (unteres Tor).

Materiae oder aus der unvollkommenen Digestion u. Verdauung des Magens oder aus viel großer Bewegung des Leibs herrührt.

Für innerliche Hiz nimb  $\frac{1}{2}$  neuen Ziegelstein, der da ganz neu ist u. nit gebraucht oder geneht worden, gieß 2 Maß frisch Bronnenwasser darüber, laß es  $\frac{1}{2}$  Stunde sieden, darnach las es kalt werden u. trink so viel Du wist. Ferner ist ein Mittel aus Rauten, Bronnentref u. Weinessig angegeben, das den Kranken auf die Fußsohlen gebunden wird — es zeugt alle hiz aus.

#### Vor die fallende Sucht.

Nimb eines Mannestotenkopf, der nit gar zu faul oder mürb ist, stoß ihn uf das allerfeinst zu Pulver, desgl. 5–6 Päonienkörner, nüchtern ein Messerspize voll mit wenig Wein, das ist für solch Sucht der allerhöchst Arznei eine.

Es würde zu weit gehen, noch mehr solche Rezepte anzuführen, nur in Kürze seien noch einige Mittel für Krankheiten erwähnt.

z. B. Eselschuf, Glenshuf für hinfallende Sucht, zerknirschte Mucken oder Fliegen bei Natterstichen anzulegen, für Brandwunden gebrannte Pfauensfedern, Maulwurf für Auslag.

Eine wichtige Rolle spielen auch die Marienstage, gewisse Kräuter durften nur zu ganz bestimmten Zeiten gesammelt werden, um heilkräftig zu sein, z. B.

#### Wundttrank.

Zwischen zwanen unser lieben frauen tag Assumptione u. Nativitate soll man gewynnen diese Kreutter. (Hendenschwundt, Sanickelkraut, Sinau, die zway Winttagrün, das große und das clyh) ic.

#### Vor Zauberey

wird „Maurekraut, Teufelsabbih, Ipenkraut mit blau-Blumlein“, die alle zwischen 2 frawentag aufgehoben werden müssen, empfohlen.

Für Feistigkeit und Magerkeit finden sich viele Rezepte vor. Das Verlangen nach Schönheit des Körpers war wohl damals dasselbe wie heute; eine originelle Vorschrift lautet:

„Wie man Feistigkeit vertreyben sol das der Mensch mager werdt u. Ihme nit Schaden bringt am Leyb:

So nym Enzian und Jytwer gleichvyl als des andern legß ein clyh weyl in Wasser u. u. misch undereinander u. yße des Abents. Darnach nym ein Löffel voll weiß Kimels u. römischen Kimmel beides ein Löffel voll gleich eines also vil des andern mische des undereinander yße alle morgen uff gebewette brott.

Wan Du in dem Bade gast:

so nym vorher Enzian u. Jytwer einen halben Löffel voll als obgeschriben stat in.



Wan Du auß dem Bade gast:

so nym weissen Kimmel u. Römische Kimmel auf ein halben Löffel voll untereinander gemischt und ysse das uff einem gebewette Brodt. Wan Du einen Tag brauchst Enzian u. Zytwer so brauch den andern Tag römischen u. weissen Kimmel. Darnoch sol du vierzehn Tag nuchtern baden so du es erkenden magst, so du es empfunden das dich helfen will, so brauch als da fester wie es ob geschriben ist.

Und wan Du aus dem Bade kommst: und brüffest das die Fegste halb hinweg ist so pulver den Enzian u. Zytwer u. trink das in Wein alsovnl Du vorhyn in einem Löffel gessen hast, halt dich zynlich mit Essen u. trinthen u. schlaf am Tag nit.

Aus derartigen Rezeptsammlungen wurde Jahrhunderte hindurch Rat für die Krankenbehandlung geholt; gar manches dieser Rezepte wird beim Leser ein Gruseln hervorgerufen haben. Jedenfalls können wir uns freuen, daß wir in Krankheitsfällen nicht mehr mit derartigen drastischen Mitteln traktiert werden, obwohl auch unsere Zeit noch nicht frei von Söpfen des Mittelalters ist. Im Volke existieren noch eine Menge solcher Arzneivorschriften, an die der Glaube noch immer größer ist als an die Vorschriften des Arztes. Andererseits wird unser Volk wie auf den Jahrmärkten des Mittelalters durch bombastische Anpreisung von Arzneimitteln heute durch das jetzt moderne Zeitungsreflamewesen zum Kauf von Heilmitteln aufgefordert und oft in der schlimmsten Weise irreführt.

In dieser Beziehung hat unsere Zeit dem Mittelalter sicherlich nichts vor und diese Erkenntnis mag uns vor Ueberheblichkeit bewahren und zu aufklärerischer Arbeit antreiben. Auf alle Fälle liefern die uralten medizinischen Gebräuche, wie wir sie in solchen handgeschriebenen Arzneibüchern vorfinden, der deutschen Volkstunde hochwichtige Quellen, aus denen zu schöpfen sich reichlich lohnt.





## Ein mittelalterliches Dorfbild aus Franken.

Von

Heinrich Kühnlein, Würzburg.

Jetzt reißt mir Stab und Ordenskleid  
Der fahrenden Scholaren,  
Ich will zur grünen Sommerszeit  
Ins Land der Franken fahren!

Die altertümlichen Dörfer und Städtchen am Main! Heute noch nimmt ihr Anblick Herz und Sinn des Wanderers gefangen, wie er schon vor bald vierhundert Jahren das Künstlerauge eines Albrecht Dürer auf seiner Reise nach den Niederlanden erfrischend auf sich zog. Unter diesen anmutenden Frankensitzen fand in den letzten zehn, fünfzehn Jahren mein altes Sulzfeld am Main<sup>1)</sup> immer mehr Beachtung.

Höchst erfreulich und bedeutsam! Wir sind heimatlicher, deutscher geworden. Früher mußten unsere Künstler über die Alpen ziehen, wenn sie für vollwertig gelten und sich Anregung holen wollten. Des Südens blauer Himmel hatte es ihnen angetan — Modestache! Venedig, die märchenhafte Lagunenstadt, das ewige Rom, Neapel mit seinem wogenden Getriebe, die Insel Capri war das Ziel ihrer Wünsche, und unglücklich, wer solche Sehnsucht nicht zu befriedigen vermochte!

Heute ist das anders geworden. In den malerischen Gäßchen und Winkeln der deutschen Heimatsorte, denen so lange die Rolle des Uthenbrödels zugewiesen war, schlagen jetzt die Maler ihre Staffeleien auf, suchen deren Schönheit auf den Grund zu kommen und sie im Bilde festzuhalten. Ein schöner Zug des Herzens! Seine Heimat muß vor allem lieb gewinnen, wenn sich ohne Einseitigkeit und zu engen Sinn auch die Schönheit der Fremde erschließen soll.

Solch engen Sinn wird gewiß niemand unserem großen Kulturhistoriker und Novellisten Wilhelm Heinrich Riehl zum Vorwurf machen wollen; hat aber

<sup>1)</sup> In unserem Kommissionverlag erscheint in Kürze: „Sulzfeld a. M. Tausend Jahre in Wort und Bild“. Von Heinrich Vippert, 1. Bezirksamtmann a. D. ca. 96 Seiten, feinstes Mantukunstwerk, mit zahlreichen Bildern im Text. Preis Mk. 1.—. Die Ausstattung ist die gleiche wie die bekannten Werken von Demelbach und Jphosen und ist als dritte Schrift in dieser Serie gedacht.

der nicht oft genug beteuert, wie gerade die deutsche Heimat immer das liebste Ziel seiner Wanderungen geblieben sei? Was hat der Mann die deutschen Gauen durchstreift und oftmals unter welchen Schwierigkeiten! Mitten im Winter hat es ihn trotz Eis und Schneegestöbers zu den armen Leuten der Rhön, des Westerwalds und Vogelsbergs getrieben, nur um die Verhältnisse des Volkes, sein Dichten und Trachten gründlich kennen zu lernen. Das war um die Mitte



Enlsfeld a. M. Friesenturm (Untermainthurm von innen).

des vorigen Jahrhunderts, also zu Zeiten, wo man Eisenbahn und Postauto, das heutigen Tages auch in jenen Gegenden den Staub aufwirbelt, als eine überirdische Erscheinung oder gar als ein Teufelswerk angestaunt hätte. Aber auf solche Weise lernte der Kulturforscher „Land und Leute“ gründlich verstehen wie kein anderer und brachte sie zu der bekannten lebensvollen Darstellung, deren erfrischende Lektüre uns noch heute erquickt. So hat er die „Heimat“